

CEBES. Wo bist Du? Ach! Bist Du es?

GOLDHAUPT. Du hängst wie eine Klette an mir.

CEBES. Ich fühle

Deine Haare. Ich sehe Dich nicht, ich küsse Dich aufs Geratewohl.

Ich will . . . Goldhaupt!

Ich liebe Dich im Augenblicke des Todes!

Und jetzt hab Mitleid mit mir! Der Tod,

Der Tod erwürgt mich mit seinen weichen, muskulösen Händen.

(Er sinkt hintenüber)

GOLDHAUPT *(ihn festhaltend)*. O mein Bruder! o meine Gattin!

So muß ich Dich denn unter die Arme fassen

Wie ein kleines Kind, das man gehen lehrt!

Stütze Deinen Kopf an meinen Hals.

Wie schön ists, ein Sommerabend!

Die gesegnete Stille erfüllt sich

Mit dem Duft des Kornes, in dem das Brot wächst.

Der Roggen und die Luzerne und der Hahnenklee und die Hecken,

Die spielenden Kinder, wenn man zum Dorf hinausgeht, die Ruhe
aller Wesen!

Der Baum steht still; ein verspäteter Käfer läuft über den Weg.

Schon! blinken die klaren Sterne und die Nachtigall, der schwermütige

Vogel, der sein Klagelied singt, wenn der große Bär sich erhebt . . .

CEBES. Schwarz, immer schwärzer! Alles dreht sich in schnellen
Kreisen und schwindet!

Ach! ich kentere! Mein Herz bricht!

Gib Deinen Kopf, damit ich Dich küsse! sag, sag, liebe Seele . . .

(Er stirbt)

GOLDHAUPT *bleibt einen Augenblick unbeweglich, dann wirft er den Körper schaudernd von sich: Entsetzen! (Er setzt sich nieder)*

Ich bin allein. Mich friert.

Was macht mir das aus,

Daß er tot ist! Was für ein Unterschied ist

Zwischen diesem toten Körper,

Zwischen diesem toten Körper und diesem Hausgerät oder irgend-
einem Baumstrunk?